Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 3 (1909)

Heft: 19

Artikel: Jubiläumsfeier für die früheren Zöglinge der Taubstummenanstalt St. Gallen

Autor: L.L.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-922862

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

werden, daß wir hören, und das Band unserer Zunge wird gelöst werden, daß wir recht reden. Und dann werden wir aus vollem Herzen Gott loben und preisen: „Der Herr hat alles wohl gemacht. Die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend."

Jubiläumsfeier für die früheren Zöglinge der Taubstummenanstalt St. Gallen.

Der 12. September war für die ehemaligen Zöglinge der st. gallischen Taubstummenanstalt ein schöner Festtag. Sie waren auf diesen Tag von der Anstaltskommission eingeladen, den 50-jährigen Bestand der Anstalt zu feiern.

Wie froh waren alle Beteiligten, als das Wetter am Sonntag so schön war! Im Laufe des Vormittags versammelte sich eine Anzahl ehemaliger Zöglinge im Hofe der Anstalt.

Als Gäste waren erschienen: Frau Erhardt, Frau Schobinger, Fräulein Meßmer, Fräulein Ida Sulzberger und einige Taubstumme, die in andern Anstalten ausgebildet worden waren, gegenwärtig aber in St. Gallen wohnen. Da gab es manch frohes Wiedersehen! Jeder suchte vor allem seine Mitschüler auf, und dann ging's an ein Erzählen hin und her.

Um 11 Uhr begann die Feier. Der Festsaal war mit Tannenzweigen schön geschmückt. Die Bilder von Fräulein Steinmann, Herrn Erhardt, Herrn Dekan Wirth, Herrn Präs. Bärlocher und Frau Fehr-Klauser waren geschmückt. Ein prächtiger Kranz mit großer, weißer Schleife war da. Er war für Herrn Erhardts Grab bestimmt. In einer Ecke war ein Transparent aufgehängt. Es stellte die Heilung des Taubstummen dar. Ein Gehörloser, Herr V., hat es gemalt und der Anstalt geschenkt. Unter dem Bild steht der Bibelspruch: „Der Herr hat alles wohl gemacht. Die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend." Der Saal war nach und nach ganz voll geworden. Im Namen der Anstaltskommission begrüßte Herr Dir. Bühr die Gäste. Er sagte, es freue ihn, daß so viele gekommen seien. Aus sieben Kantonen seien Gäste da, aus Basel, Glarus, Zürich, Thurgau, Graubünden, Appenzell und St. Gallen, darunter seien Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen, Alte und Junge, Große und Kleine. Einige seien dabei, die noch zu Herrn Wettler in Buchenthal in die Schule gingen und einige, die vor 50 Jahren als erste Schüler in die neugegründete Anstalt eintraten. Sie haben Herrn Erhardt

gekannt, als er noch jung und unverheiratet war, als seine Haare noch nicht ergraut waren. Nach der Begrüßung betraten nacheinander ein oder mehrere Schüler von der ersten bis zur obersten Klasse die Bühne und sagten ihre Verse auf. Was sie gesagt haben, steht zum Teil in der Taubstummen-Zeitung, Jahrg. 1909, Nr. 11, geschrieben. Zuerst kam ein kleines Mädchen. Es sagte: „Guten Tag! Heute ist das Jubiläum" usw. Nachher kam ein Knabe und ein Mädchen. Sie sagten: „Das ist der Daumen, der schüttelt Pflaumen, der sammelt sie ein, der trägt sie hinein, und der kleine Schelm ißt sie ganz allein." Acht weißgekleidete Mädchen führten einen Reigen auf. Sie hatten mit Epheu bekränzte Reifen in der Hand. Nach dem Reigen kam ein Knabe mit einer Rute und ein Mädchen mit einem Besen. Sie hielten folgendes Gespräch:

Mädchen: „Der Besen, der Besen! Was macht man damit?
Knabe: „Man kehrt damit die Stuben. — Die Rute, die Rute! Was macht man damit?"
Mädchen: „Man klopft damit die Buben."
Knabe: „Warum nicht die Mädchen?"
Mädchen: „Das wäre eine Schand', die sitzen am Rädchen und spinnen gewandt."

Darauf führte ein kleines Mädchen ihre Puppe im Wägelchen auf die Bühne. Sie nahm die Puppe heraus und erzählte allerlei von ihr, sie sei ein liebes Kind, habe blaue Augen im Kopf und ein Grübchen im Kinn. Das Puppenmütterchen legte ihr Kind wieder in den Wagen und sprach ihm folgendes Liedchen vor:

„Schlaf', Kindchen, schlaf'!
Da draußen gehn zwei Schaf',
Ein schwarzes und ein weißes.
Und wenn mein Kind nicht schlafen will,
So kommt das schwarze und beißt es."

Hierauf hielt Herr Direktor W. Bühr die an der Spitze dieser Nummer stehende Ansprache.

Nun kamen vier Mädchen auf die Bühne, welche die Jahreszeiten darstellten. Der Frühling hatte einen Strauß Frühlingsblumen, der Sommer Kirschen und Aehren, der Herbst ein Körbchen mit allerlei Früchten und der Winter ein Christbäumchen. Nach diesen vier Mädchen trugen vier größere Knaben Gedichte vor. Einer sprach vom Erwachen des Frühlings, ein anderer lobte den schönen Mai. Ein dritter erzählte von acht Mäuselein, die wollten gern wandern ins Städtchen hinein. Sie wollten gar nicht hören auf Mütterchens Wort.

Sie gingen in ein Bäckerhaus, um dort zu schmausen, der Bäcker aber hörte etwas pfeifen. Er stellte eine Falle und — fing sie alle acht in einer einz'gen Nacht. Ein vierter stellte sich in Papierhut, mit Gewehr und Säbel als Rekrut vor. Er zählte auf, was ein Soldat alles haben müsse, nämlich ein Gewehr, einen Säbel, einen Gaul, einen Schnurrbart, einen Helm und einen scharfen Sporn. Kaum war er fertig, so öffnete sich die Türe und acht stramme Turner in weißer Turnerkleidung marschierten herein und führten einen flotten Stabreigen auf. Dieser, sowie auch alle vorangegangenen Darbietungen fanden großen Beifall. (Es wurde lebhaft geklatscht.) Nun begann die halbstündige Pause, die der Besichtigung der Häuser gewidmet war. Die Festteilnehmer zerstreuten sich eine Zeitlang. Um halb 1 Uhr aber fanden sich alle wieder im Festsaal ein. Es wurde Theater gespielt. Die Schüler der sechsten Klasse führten das Theaterstück „Goldene Wege" auf. Es steht in Nr. 11 der Taubstummenzeitung zu lesen. Da war die Müllerin in schwarzem Mieder, blauem Rock und weißer Schürze, der Müller in weißer Zipfelkappe, mit weißen Hosen, roter Weste und schwarzem Backenbart und dann ihr taubstummes Söhnchen Gottlieb. Knecht und Magd fehlten nicht. Große Heiterkeit erregten der Herr Direktor mit seinem schwarzen Schnurrbart, besonders aber der Herr Professor mit seinem langen Bart und dem Zylinder. Nachdem die kleinen Schauspieler verschwunden waren, trat der gehörlose Herr J. Nef auf und dankte im Namen der ehemaligen Zöglinge für alles, was die Anstalt an den Taubstummen je und je getan. Die ganze Schar brach nun auf und zog in vielen Gruppen und Grüppchen hinab in den Schützengarten. Im großen Saal waren die Tische gedeckt. Der Saal wurde fast voll. Es nahmen 177 Taubstumme am Festmahl teil. Mit der Lehrerschaft und einigen hörenden Gästen waren es fast 220 Personen.

So gegen halb 4 Uhr löste sich die Versammlung auf. Eine große Anzahl begab sich auf den Friedhof zum Grabe des Herrn Erhardt selig, wo die ehemaligen Zöglinge einen prachtvollen Kranz niedergelegt hatten. Mit den Abendzügen reisten die meisten ab. Der Tag wird wohl allen Teilnehmern in froher Erinnerung bleiben. Auf Wiedersehn! L. L.

Aufmerksamer lesen und mehr nachdenken.

In Nr. 17 unseres Blattes, Seite 215, hat der Direktor der Taubstummenanstalt in St. Gallen alle ehemaligen Zöglinge